

**Projekttitle: BORDERLAND**  
**Künstler\*innen: DETOX**

### **Kurzbeschreibung**

3 Veranstaltungen mit Improvisierter Musik/Klangkunst/Performance.

29.04.2025: Bremen, Güterbahnhof <https://gb-bremen.de/>

01.05.2025: Amsterdam, 4bid gallery <https://4bidgallery.wordpress.com/>

03.05.2025: Berlin, Hošek Contemporary <https://www.hosekcontemporary.com/>

Künstler\*innen: DETOX (Maja von Kriegstein, Anton Vasilyev)

Wir arbeiten mit dem von uns entwickelten Setup bestehend aus vernetzten, nur gemeinsam zu bedienenden Transducer-Lautsprechern, E-Gitarre, Keyboard, Schreibmaschine, Stimme und verschiedenen Resonatoren. Das Setup ermöglicht es, die Vorgänge von Impulsgebung und Resonanz, z. B. das Anzupfen einer Saite und ihr Erklingen in einem Resonator voneinander so weit zu entkoppeln, dass sie von verschiedenen Spieler\*innen bedient werden müssen – eine Übung im Teilen von Verantwortung angesichts von Hyperindividualismus und der Krise demokratischer Aushandlungsprozesse.

### **Ensemble DETOX**

DETOX ist die Zusammenarbeit des Komponisten und Medienkünstlers Anton Vasilyev und der Musikerin und Performerin Maja von Kriegstein.

Im erweiterten Raum von zeitgenössischer Musik, Klangkunst, Performance und kritischem Denken treten die Künstler\*innen in wechselnden Formaten und Kooperationen auf.

Wir gehen nicht nur von einer Idee aus, sondern unser Ausgangspunkt ist auch eine Konstellation von Menschen und Gegebenheiten. Wir schaffen einen offenen Raum, in dem nicht schon alles vorgegeben ist, sondern, der das schützt, was in diesem Moment und in dieser Umgebung passiert.

2023/2024 haben wir die monatlich Konzert/Performance – Reihe MONEY LAUNDERING entwickelt: Video-Snippets, Kellerkonzerte, eine Textveröffentlichung in der Zeitschrift positionen, ein Popup bei Maerzmusik, Kollaborationen und Live- und Online-Auftritten in der freien Szene.

### **2023/24**

Das Projekt *Money Laundering* ist eine Reflexion über das eigene Privileg und Verstricktheit in die globalen Kapitalströme, über Geld als Medium der Entfremdung, als Medium der Herrschaft und der Ungerechtigkeit. In diese Dynamik ist auch die Kunst verstrickt.

Wir versuchten, den Widerspruch zwischen Musik/Kunst als Selbstzweck und als ästhetische Erfahrung und ihr Eingebundensein in die Logik des globalen Marktes zu thematisieren –

symbolisches *Geldwaschen* als monatliches gesellschaftskritisches Ritual, das zu 98% auf Verzweiflung und zu 2% auf Witz basiert.

Das Projekt war eingebettet in den Versuch, das gemeinsame Leben so wenig wie möglich von der Logik der Anonymität und der Quantifizierbarkeit bestimmen zu lassen. Dieser Versuch ist nicht im Sinne einer romantischen Utopie zu verstehen, sondern als tägliches Erkennen und Kultivieren kaum definierbarer vielfältiger Bezogenheiten.

Diese, unter anderem auch politische Haltung, verlangt eine intensive Arbeit an den eigenen inneren Konventionen, z.B. bezüglich des Verhältnisses von Improvisation und Komposition oder der Vorstellung einer scharfen Trennlinie von Inhalt und Arbeitsweise.

Diese Arbeit an den eigenen Konventionen wollen wir ins Zentrum unseres neuen Projektes rücken.

## **2025 Geplantes neues Projekt – BORDERLAND**

Eines der Ergebnisse der Arbeit des letzten Jahres ist ein Setup, in dem die Grenzen zwischen den Identitäten der Performer\*innen auf eine Art verwischen. Es ist ein gemeinsames, vernetztes Instrument entstanden, bestehend aus Mikrofonen, Resonatoren und Transducer-Lautsprechern. Die Performer\*innen sind imstande, das Instrument aus beliebiger Position zu bespielen und den Klang des\*der jeweils Anderen zu beeinflussen.

Die Arbeit mit diesem Setup setzt die Bereitschaft zum Kontrollverlust voraus, die Verantwortung muss geteilt werden. Wir wollen die traditionelle Arbeitsteilung, bei der jede\*r für sein/ihr Instrument verantwortlich ist, durchbrechen und die Frage stellen, welche Formen der Musikproduktion unter solchen Voraussetzungen entstehen.

*Maja von Kriegstein*

*Ich spiele bei Detox mit einem Setup aus Alltagsgegenständen, kleinen traditionellen Instrumenten, Stimme und Elektronik. Die Neuaufstellung meines instrumentalen Setups im Gegensatz zu den Instrumenten, die ich gelernt habe, fordert mir das Durchbrechen und Erweitern meiner Konventionen als Instrumentalistin / improvisierender Musikerin ab – klanglich, dramaturgisch und kommunikativ.*

*Anton Vasilyev:*

*Mein Teil unseres Setups ist eine E-Gitarre, die lediglich über einen Transducer-Lautsprecher verstärkt wird, Metallstäbe und Resonatoren. Wahrscheinlich dadurch, dass ich in erster Linie Komponist, Klangkünstler und Ingenieur bin und nicht in bestimmter Spieltechnik trainierter Instrumentalist, benutze ich das Setup eher als ein in sich rückkoppelndes Resonanzsystem.*

Aufgrund der Verschiedenheit unserer jeweiligen Setups, Klänge, Erfahrungen und Backgrounds ist es manchmal herausfordernd, das "eigene" Material in das gesamte Klanggewebe des Duos einzubinden. Wenn es uns gelingt, das richtige Timing und Energie zu finden, damit sich die Klänge gegenseitig ergänzen,

entsteht für eine kurze Zeit auf kommunikativ-musikalischer Ebene ein "Resonanzraum". Wir kommen aus einer Session heraus und stellen fest, es hat funktioniert: Klangsuche, Kommunikation, Timing, Teilung der Verantwortung, Verlust der Kontrolle - ein Moment, der unter den Bedingungen unserer jeweiligen Begrenztheit entsteht und uns zugleich ermöglicht, diese Grenzen zu überwinden.

Es läge an dieser Stelle nahe, vor allem im Kontext eines Förderantrags, dieses Setup als unser Alleinstellungsmerkmal zu inszenieren. Das widerspricht aber dem zentralen Anliegen, das mit unserem Projekt verbunden ist: Wir suchen genau nicht nach Alleinstellungsmerkmalen für uns selbst oder unser Ensemble, sondern, so wie viele andere unserer Kolleg\*innen auch, nach einer zeitgemäßen Form von Vernetzung. Sie wird gegenwärtig z. B. im posthumanistischen Diskurs als intra-action beschrieben und schlägt sich in künstlerischen Projekten wie Hyphemind (eclat festival Stuttgart 2022) nieder, worüber Matthias Rebstock in der Ankündigung schreibt: Der "Zugriff auf den Kosmos der Pilze besteht in der Feststellung, dass das menschliche Leben und Denken die Welt an den Abgrund gebracht hat und wir von den Pilzen lernen sollten. Aber das symbiotische Denken, das konträr zur individualistisch-kapitalistischen Logik steht, ist uns noch fremd und widerspricht unserer Konditionierung auf immer ausgefeiltere Individualisierungsstrategien."